

Figuren Clinicen

Beschreibung unserer Vorgehensweise bei der Planung und
Durchführung

www.rumsdance.de

Was ist eine Figuren-Clinic?

Stellt Euch einen Two-Step vor, der für eure Tänzer folgende neue Figuren in der hier angegebenen Reihenfolge enthält:

1. Broken Box
2. Progressive Scissors
3. Bolero Wheel
4. Standard Scissors
5. Double Hitch
6. Traveling Box

Will man den Tanz beibringen, kann man ihn entlang der Choreographie teachen. Das bedeutet, man vermittelt die Figuren in der o. g. Reihenfolge und lässt die Tänzer anhand der Musik des Tanzes üben.

Will man aber das Konzept der Figuren erklären, ist es sinnvoll Figurenfamilien entlang des Teaches zusammenzufassen.

Man würde also gegebenenfalls die `Boxes` und die `Scissors` in einem Block teachen und Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede herausarbeiten. Außerdem wird man die Methode des Hash-Cuens anwenden.

Die Reihenfolge könnte sich wie folgt ändern:

1. Broken Box
2. Traveling Box
3. Standard Scissors
4. Progressive Scissors
5. Bolero Wheel*
6. Double Hitch

Damit bewegen wir uns vom Ansatz her im Bereich einer Figuren-Clinic!!!

*Der *Bolero Wheel* ist mit Absicht nach den *Scissors* im Konzept, da diese standardmäßig in BJO enden und der *Bolero Wheel* aus BJO getanzt wird. Auch soweit kann eine Figuren-Clinic sinnvoll sein und im Vorhinein geplant werden.

Welche Dinge sollte man bei der Planung einer Figuren-Clinic berücksichtigen?

Drei zentrale Fragen die vorab beantwortet werden sollten:

- 1. Welches Publikum erwarten wir? Welche Figuren sind also voraus zu setzen?**
- 2. Wollen wir einen Tanz/Tänze vermitteln und wenn ja welchen/welche oder soll nur ein Figurenkonzept erläutert werden?**
- 3. Wieviel Zeit haben wir zur Verfügung?**

Aus der Beantwortung der o.g. Fragen ergibt sich die Antwort auf

Welche Figuren sind in der Clinic zu behandeln?

Beantwortung der Reihe nach:

1. Wir stellen uns das zu erwartende Publikum vor. Die Phase für die Clinic ist so zu wählen, dass mindestens 90% der Tänzer zufriedengestellt werden. Natürlich sollte man versuchen, 100% zu erreichen. Die Erfahrung zeigt aber, dass je ca. 5% der Anwesenden mit dem jeweils angebotenen Figurenmaterial über- bzw. unterfordert sind.

Haben die anderen 90% aber Spaß an der Sache, lassen sich die restlichen meist sehr leicht von der Atmosphäre „anstecken“.

Hierzu ein paar Anmerkungen:

- Ihr müsst euch darüber klar sein, dass einige Besucher nicht nur wegen des angebotenen Workshops oder der Clinic kommen, sondern sie wollen auch einen netten Nachmittag mit Freunden und Bekannten erleben und nebenbei ein wenig tanzen. Es kommt also nicht immer so sehr auf den Level der Clinic an, sondern auch auf den Spaß, den ihr beim Teachen rüberbringt. Dabei hilft es, wenn man neue, ungewöhnliche Wege beschreitet, althergebrachte Inhalte zu vermitteln.
- Seit nicht verwirrt, wenn unerwartet viele Besucher dabei sind, deren Tanzniveau von eurer Planung abweicht. Zieht eure gut vorbereitete Clinic durch. Damit erreicht ihr meist mehr Zufriedenheit, als bei kurzfristiger Umstellung auf ein weniger fundiertes und unvorbereitetes Konzept.
- Wenn ihr zu einem Special eingeladen werdet, dessen Publikum ihr nicht so gut kennt, wendet euch nicht nur die Veranstalter, sondern hört euch auch unter den Tänzern um. Ihr erfahrt von diesen eine ganze Menge über die Atmosphäre und Erwartungshaltung.

2. Soll „nur“ ein Figurenkonzept vermittelt werden, ist man meist ein wenig freier in der Auswahl der Figuren und kann sein Konzept unabhängig von vorgegebenen choreographischen Eigenheiten aufbauen.

Entscheidet man sich hingegen, und das ist der viel häufigere Fall, die Tänzer in die Lage zu versetzen, am Ende der Clinic einen oder mehrere Tänze zu tanzen, sollte man sein Konzept anhand der Choreographien ausrichten.

Machen wir dies wieder an einem Two-Step Beispiel klar:

Tanz A enthält zwei neue Figuren für eure Tänzer

1. Fishtail
2. Broken Box

Tanz B enthält drei weitere neue Figuren

1. Traveling Box
2. Lace Up
3. Whaletail

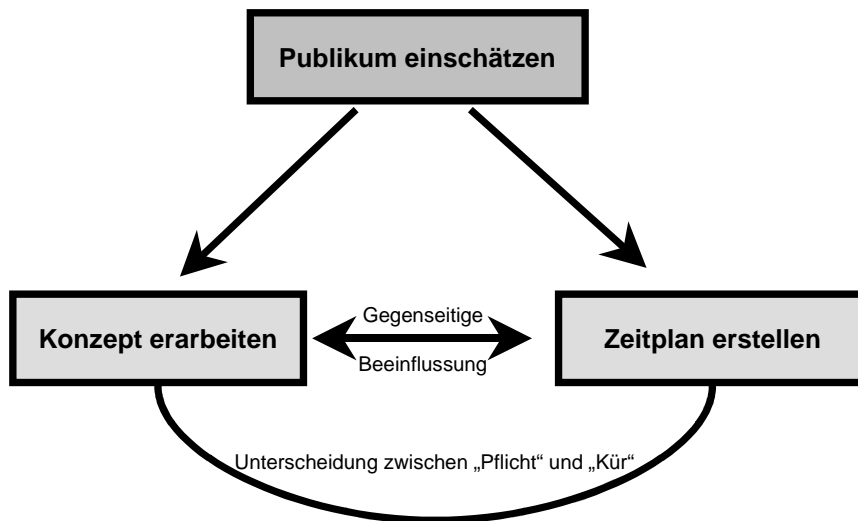
Auch hier bietet es sich an, genau wie im Eingangsbeispiel, die Figurengruppen zusammen zu fassen. Der Lace Up steht allerdings ohne „Partner“ da. Dies passiert sehr häufig und darf euch nicht stören. Solche Figuren sollten dann an möglichst geeigneter Stelle in die Clinic einfließen. Fortgeschrittenere Beispiele findet ihr auch auf unserer Web-Seite.

3. Plant die Clinic in kleinen Zeitabschnitten. Macht euch klar, wie viel Zeit Ihr pro Figur/Abschnitt braucht und stellt einen Zeitplan auf. Berechnet Pausen mit ein!

Wir planen unsere Clinics immer sehr umfangreich d. h., mit viel überschüssigen Inhalten. Während des Workshops merkt man, was den Tänzern an diesem Tag und innerhalb der vorgegebenen Zeit zugemutet werden kann. Dann wird das eine oder andere gekürzt. Wichtig bei der Zeiteinteilung ist das Wissen um die absolut notwendigen Inhalte, die vermittelt werden müssen. Damit ist dann auch klar, welche Teile des Konzepts gestrichen werden können, ohne dass die eigentliche Aussage der Clinic verloren geht. Wir bezeichnen das als die Trennung der „Pflicht“ von der „Kür“. Eine Gratwanderung, die viel Vorbereitung und einen guten Überblick erfordert.

(Die Vorbereitung für unsere erste RD-Clinic in Eringerfeld 1996 hat zwei Wochen gedauert. Heute bereiten wir die Wochenenden in ein bis zwei Tagen vor. Diese zwei Tage beinhalten die rein physischen Vorbereitungen wie Konzept schreiben, Tänze aussuchen, Cuesheets überprüfen, Definitionen nachschlagen etc. Die geistige Auseinandersetzung mit dem Thema, beschäftigt uns das ganze Jahr über immer wieder.)

Hier noch einmal die drei Eckpunkte bei der Planung einer Figurenclinic



Hier noch einige Dinge auf die wir gesondert hinweisen möchten:

- Die Zusammenfassung von Figurenfamilien und -gruppen ist ein sehr geschicktes Mittel, um eine große Menge an Lehrinhalten in kurzer Zeit zu vermitteln. Dies birgt aber auch eine Gefahr! Erklärt man den Tänzern an einem Tag fünf unterschiedliche Arten von `Boxes`, sind sie vielleicht am nächsten Abend nicht mehr in der Lage, die einzelnen auseinander zu halten. Bei großen Figurenfamilien sollte man sich also auf die Erläuterung des Grundprinzips und einiger weniger Beispiele beschränken und nicht versuchen, die gesamte Gruppe in einer Session abzuhandeln.
- Wenn man mehrere Tänze einbeziehen möchte, muss man darauf achten, dass gleiche Figuren manchmal aus unterschiedlichen Positionen getanzt werden. Auch kommt es vor, dass eine Grundfigur in seiner Roudalab-Beschreibung nicht der Figurenbeschreibung im Tanz entspricht, ohne das dies im Figurennamen vermerkt ist (z.B. Modified So-und-So).
- Steht kein Tanz am Ende der Clinic, will man also generell Figuren und Zusammenhänge erklären, sollte man die wichtigsten Ausgangs- bzw. Endpositionen mit einbeziehen. Läuft die Clinic auf nur einen Tanz hinaus, genügt es meist, die Figur in der im Tanz vorkommenden Variante beizubringen.
- Relativ einfach wird es natürlich immer dann, wenn man einen ganzen „Strauss“ von Tänzen zur Verfügung hat, die sich ausgehend von einem Basisrepertoire an Figuren alle nacheinander aufbauend teachen lassen. Siehe dazu auch [Jive Einführung](#) auf der Seite *Tänzer & Teacher – Latein*.
- Manchmal sollte man darüber nachdenken, ob sich eine schwierige Figur durch die Einbeziehung der neuerlichen Erklärung der zugehörigen Basisfigur besser vermitteln lässt. Siehe dazu [Figurenverwandtschaften](#) *Tänzer & Teacher – Verschiedenes*. Hier können sogar Figurenkenntnisse der Tänzer in anderen Rhythmen ausgenutzt werden. Beispiele dazu findet ihr u.a. in den [SF-Clinicen](#) auf der Seite *Tänzer & Teacher – Standard*.